

40 Säcke Kunststoffabfall gesammelt

Eine Primarschulklassse des Schulhauses Silberberg hat sich mit Energie und Umweltschutz befasst.

Im Rahmen des Projektes «Energie- und Klimapioniere» (www.energie-klimapioniere.ch) kam Herr Frehner in die Klasse und hielt eine Doppellektion zum Thema «Energie und Klimaschutz». Die Kinder lernten dabei, was zur Klimaerwärmung beiträgt und was dagegen unternommen werden kann. Weiter erfuhren sie, wie man Energie sparen kann und wie wichtig es ist, mit den nicht nachwachsenden Rohstoffen sparsam umzugehen. Im Anschluss an die Lektionen galt es, ein kleines Projekt umzusetzen. Die Klasse wollte eigentlich etwas zum Thema «Solarenergie» machen. Da dies viel technisches Wissen benötigt hätte, haben wir dieses jedoch Projekt zurückgestellt. Wir werden dazu im Juli das go-tec!-Labor in Neuhausen besuchen und ein Solarmobil basteln.

Für unser Projekt haben wir uns entschieden, wiederverwertbare Kunststoffabfälle zu sammeln. Dadurch kann viel Energie gespart werden, die zur Herstellung neuen Kunststoffs nötig ist, und es wird



Diese Fünftklässler haben gelernt, dass der sparsame Umgang mit Rohstoffen sehr wichtig ist. Bild: zvg

dadurch Erdöl eingespart, welches der Rohstoff für Kunststoffe ist.

Die Kinder haben bei Nachbarn regelmässig diese Abfälle eingesammelt und in die Schule gebracht. Es sind dabei 40 Säcke zusammengekommen! Wir hoffen natürlich, dass

diese Personen weiterhin Kunststoff sammeln und so ihren gebührenden Abfall vermindern und etwas zum Umweltschutz beitragen. Wenn Sie selber auch Kunststoff sammeln wollen, finden Sie alles Wichtige unter

www.thayngen.ch/Gemeindeverwaltung/Entsorgung/Kunststoff.htm

Lukas Weber und Carmen Pletscher für die Klasse 5 b, Schulhaus Silberberg

Haushaltkunststoff ist gefragt

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... eingesammelt wird, kommen so grosse Mengen zusammen, dass sich die Wiederverwertung lohnt. Das Gleiche gilt auch für die Kunststoffscheiben von Flachbildschirmen und Computern. Wenn man die Mengen sieht, die sich in Eschlikon ansammeln, wird einem bewusst, wie viele dieser Geräte es wohl im ganzen Land gibt und wie viele davon täglich entsorgt werden. Ähnlich beeindruckend ist der Berg der Verschaltungen von Handtuchrollen, wie man sie aus öffentlichen Toiletten kennt.

Viele Kunststoffe fallen bereits in der Produktion als Abfall an und können ohne grossen Aufwand wiederverwertet werden. Anders die Abfälle aus den Haushalten. Sie sind verschmutzt und müssen zuerst ge-

reinigt werden. Trotzdem ist der Haushaltsabfall sehr begehrt. Da er oft Lebensmittel umhüllt, ist er von erstklassiger Qualität. Diese Qualität ist in der Recyclingindustrie gefragt, denn mit ihr lässt sich das übrige Material aus Gewerbe und Industrie aufwerten. Denn dieses enthält oftmals grosse Mengen von bereits recyceltem Kunststoff.

Bis anhin wurde der hochwertige Haushaltkunststoff aus anderen Ländern importiert. Seit einiger Zeit versucht die InnoRecycling diese Importe durch einheimische Ware zu ersetzen, indem sie Gemeinden beim Aufbau von Separatsammlungen unterstützt.

Unmittelbar neben dem Areal der InnoRecycling ist der Schwesterbetrieb InnoPlastics angesiedelt. Dort wird ein Teil der gesammelten Kunststoffe eingeschmolzen und zu linsenförmigem Granulat gepresst, das dann der Kunststoffindustrie zugeführt wird. Vor dem Einschmel-

zen muss ein aufwendiges Reinigungsverfahren durchlaufen werden. Da Polyäthylen und Polypropylen obenauf schwimmen, kann man sie im Wasserbad von Erde und anderen Verunreinigungen trennen. Zusätzliche Waschgänge, Rüttel-siebe, Zentrifugen und schliesslich ein Gastrockner sind weitere Reinigungsstufen. Um auch noch Holz- und Strohteile entfernen zu können, muss der eingeschmolzene Kunststoff am Schluss durch ein feines Metallsieb gepresst werden.

Gewisse Abfallteile bestehen aus mehreren Kunststoffarten. Sie von Hand auseinanderzunehmen, wäre zu kostspielig. Deshalb werden sie ausgesondert und als Brennmaterial der Zementindustrie überlassen. Was auf den ersten Blick widersinnig scheint, macht Sinn. Denn ohne diesen Brennstoff müsste Erdöl verbrannt werden, das eigentlich auf bessere Art verwendet werden könnte. (vf)



**DIE GEMEINDE
INFORMIERT**

Neues Mitglied der Energiekommission Martin Leutwiler wurde als neues Mitglied der Energiekommission gewählt. Er ersetzt den zurückgetretenen René Gasser, welcher seit der Gründung dieses Gremiums im Jahr 2002 sein fundiertes Wissen eingebracht hat. Der Gemeinderat dankt René Gasser für diesen grossen Einsatz herzlich und wünscht dem Nachfolger viel Befriedigung in dieser Tätigkeit.

ZITAT DER WOCHE

Wir müssen immer lernen, zuletzt auch noch sterben lernen. Marie von Ebner-Eschenbach, Autorin (1830-1916)